

# Ostermarsch für den Frieden

## Potsdam setzt neue Zeichen

Im Verein mit weiteren NATO-Staaten führt die Bundeswehr an der russischen Staatsgrenze provokante Kriegstänze auf. Eine weitere Eskalationsstufe der Kriegsprovokationen sind Operationen zu Wasser und im Luftraum der Ostsee und nunmehr auch im Schwarzen Meer. Seit dem Koreakrieg ist durch diese verantwortungslose Politik der Weltfrieden nicht mehr so sehr in Gefahr gebracht worden wie heute.

Gerade deswegen ist es wichtig, die Bürger zu den diesjährigen Ostermärschen zu mobilisieren. Eine Änderung der Politik kann nur dadurch erzwungen werden, daß die Mächtigen um den Fortbestand ihrer Macht fürchten müssen. Das war sowohl am Ende des I. Weltkrieges als auch nach dem Ende des II. Weltkrieges der Fall. Nach dem Ende eines III. Weltkrieges würde es allein schon aus dem Grund der Fall sein, weil es danach kein nennenswertes Kapital mehr geben wird, das verwertet werden kann.

Um der Menschheit das Opfer ihrer eigenen Existenz zu ersparen, ist es notwendig, Ostern zu demonstrieren, daß die Bürger nicht ein drittes Mal gewillt sind, sich als Geiseln für die Interessen der Kriegstreiber mißbrauchen zu lassen.

Aus diesem Grund ruft die GBM nicht nur alle Bürger auf, sich an den diesjährigen Ostermärschen zu beteiligen, sondern ist mit ihren Mitgliedern wie Horst Jäkel unmittelbar an deren Vorbereitung beteiligt. Der Auftakt zum Potsdamer Ostermarsch findet am Sonnabend, 13. April, 14 Uhr am dortigen Brandenburger Tor statt. Es werden die Linken Politiker Diether Dehm und Andreas Wehr sowie die Kommunistin Stefanie König sprechen.

Gerade dieser Marsch hat symbolischen Wert. Seit dem 30-jährigen Krieg ist diese Stadt ein Unruheherd im Herzen Europas. Hier ist die Wiege des preußischen Staates, der mit seinem Expansionsstreben von den Schlesischen Kriegen bis zum II. Weltkrieg Europa fast ständig im Kriegszustand hielt. Aus dieser Erfahrung lösten die Siegermächte des II. Weltkrieges 1945 den preußischen Staat samt seines mächtigen Generalstabes auf. Lange Zeit schien damit die Wurzel des Übels ausgerottet zu sein.

Doch in diesen Tagen erhebt sich erneut der unselige Geist von Potsdam. Er zeigt sich in restaurativen Bauvorhaben der Stadt und er zeigt sich in der Ansiedlung des Führungskommandos für die Auslandseinsätze der Bundeswehr bei Geltow, das in der Traditionslinie des früheren Generalstabes steht. Dieser militärische Anspruch deckt sich mit dem politischen und wirtschaftlichen Rang, den sich Deutschland dank NATO und EU erneut errungen hat. Nach der Zerschlagung Jugoslawiens wird der traditionelle Drang zur Weltherrschaft nächstliegend von Rußland gebremst, das deshalb als Hauptfeind behandelt wird. Im Interesse des Friedens und des Überlebens: Frieden mit Rußland, heraus zum Ostermarsch.